

# Rheingauer Weinzeitung

**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen**  
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

**Allgemeine Winzerzeitung.** • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • **Allgemeine Winzer-Zeitung.**

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlösung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:  
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.  
Eigentümer und Herausgeber  
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—  
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 38. (Erstes Blatt.)

Destr. im Rheingau, Sonntag, 18. September 1932.

30. Jahrgang.

Zu der am

**Sonntag, den 18. September, nachm. 16<sup>30</sup> Uhr in dem „Saalbau Rierdorf“  
zu Raab am Rhein**

stattfindenden

## Jahres-Hauptversammlung

des „Rheingauer Weinbau-Vereins e. V.“ beehre ich mich hierdurch ergebenst einzuladen.

### Tagesordnung:

1. Die Lage des Rheingauer Weinbaues: Der Vorsitzende.
2. Jahresbericht: Syndikus Dr. Bieroth.
3. Rechnungslegung und Entlastung des Kassensführers.
4. Genehmigung des Kostenvoranschlags für das Vereinsjahr 1932.
5. Wahl der Rechnungsprüfer,
6. Vortrag: „Erfahrungen in der Schädlingsbekämpfung 1931 in den Deutschen Weinbaugebieten“. Direktor Dr. Karl Müller, Freiburg i. Br., Vorsitzender des Ausschusses für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes.
7. Verschiedenes, Wünsche und Anträge.

Die Herren Ortsgruppenführer bitte ich **dringend**, für ortsübliche Bekanntmachung der Versammlung zu sorgen und auch persönlich darauf hin zu wirken, daß die Tagung den **gewohnten starken Besuch** aufweist. Ich bitte aus der Tagesordnung zu ersehen, daß **recht wichtige Fragen** zur Erörterung kommen werden, es liegt im daher Interesse der Winzer selbst, der Tagung beizuwohnen.

**Graf Matuschka-Greifflau**, Vorsitzender.

Die Herren des Ausschusses lade ich zu einer

### Ausschuß-Sitzung zur Vorbereitung der Hauptversammlung

auf den gleichen Tag im gleichen Lokal **14 Uhr** ergebenst ein.

### Tagesordnung:

1. Tagesordnung der Jahreshauptversammlung.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Vorschläge und Wünsche.

**Graf Matuschka-Greifflau**, Vorsitzender.

## Tätigkeitsbericht des Deutschen Weinbau-Verbandes

umfassend die Zeit vom Weinbaukongreß 1931 bis zum Weinbaukongreß 1932, erstattet in der Gesamtausschusssitzung des Deutschen Weinbauverbandes am 28. August 1932 in Neustadt a. d. Gdt. von Generalsekretär Dr. Fahrnschön.

Auf dem vorjährigen Weinbaukongreß in Bingen wurde eine Entschliebung gefaßt, in der in programmatischer Form die wichtigsten Forderungen des deutschen Weinbaues niedergelegt waren. Diese Entschliebung bildete sozusagen die Richtlinie für die Arbeiten des Verbandes während des vergangenen Jahres.

Sofort nach Beendigung des vorjährigen Weinbaukongresses wurden Besprechungen mit dem Weinhandel aufgenommen, um gemeinsame Vorschläge für die Erleichterung des Weinerntegeschäftes der Reichsregierung zu unterbreiten. An diese Besprechungen mit dem Weinhandel schlossen sich dann Verhandlungen in Berlin mit der Reichsregierung und den Zentralbankinstituten an. Es handelte sich vor allem darum, zinsverbilligte Geldmittel einerseits für die Winzergenossenschaften bereitzustellen, damit diese in die Lage versetzt würden, ihren Mitgliedern Vorschüsse auf die angelieferte Traubenernte zu bezahlen, ohne im Herbst größere Mengen Most auf den Markt werfen zu müssen und dadurch die Preise zu drücken. Andererseits sollten dem

Weinhandel zinsverbilligte Kredite zur Verfügung gestellt werden, um auf ihn einen Anreiz auszuüben, stärker in das Herbstgeschäft einzugreifen als er es sonst getan hätte und dadurch zu verhüten, daß die Weinpreise vollständig zusammenfielen. Die Verhandlungen mit der Reichsregierung haben damals dazu geführt, daß aus Mitteln des Fonds für landwirtschaftliche Betriebsumstellung und Absatzförderung den Landesregierungen ein Betrag von 225 000 M. zur Verfügung gestellt wurde, um den Zinsfuß der von den Winzergenossenschaften zur Bevorschussung der Ernte 1931 aufgenommenen Darlehen zu verbilligen. Die Verbilligung wurde auf 4% bemessen und auf die Dauer von längstens  $\frac{3}{4}$  Jahren gewährt. Außerdem wurde aus dem gleichen Fonds ein Betrag von 475 000 M. bereitgestellt, mit dessen Hilfe diejenigen Darlehen verbilligt werden sollten, die vom Weinhandel einschließlich der weinverarbeitenden Industrie aufgenommen wurden, um von Winzern oder Winzergenossenschaften Traubenmoste oder Weine aus Ernten 1930 und 1931 bis zum 31. Januar

1932 aufzulaufen. Auch diese Zinsverbilligung wurde auf 4% bemessen und für die Dauer von längstens  $\frac{3}{4}$  Jahren eingeräumt. Sie wurde auch nur solchen Weinhändlern gewährt, die den Nachweis erbrachten, daß sie zum Aufkauf von Traubenmost oder Wein einen Gesamtbetrag von mindestens M. 6000 aufgewendet haben.

Leider ist es damals bei den Verhandlungen in Berlin nicht gelungen, auch die Kredite selbst, die verbilligt werden sollten, flüssig zu machen. Die Kredite mußten vielmehr von den Winzergenossenschaften und dem Weinhandel beschafft werden, was aus den bekannten Gründen oft sehr schwer war und in manchen Fällen nicht gelungen ist. Diese Umstände haben dazu geführt, daß den geschilderten Erntefinanzierungsmaßnahmen von mancher Seite jeder Wert abgesprochen wurde. Dieses Urteil dürfte jedoch nicht zutreffend sein. Es ist von der Zinsverbilligung in recht erheblichem Umfange Gebrauch gemacht worden, ein Zeichen dafür, daß die entsprechenden Mengen Traubenmost bzw. Wein gekauft wurden und es ist doch sehr fraglich, ob die Weinpreise im Herbst vorigen Jahres nicht noch weiter abgesunken wären als sie es ohnedies schon sind, wenn die Zinsverbilligungsaktion nicht durchgeführt worden wäre. Besonders im Weinhandel gibt es zahlreiche führende Herren, die der Auffassung

sind, daß die Erntefinanzierungsmaßnahmen ihre Wirkung nicht verfehlt haben und es wäre darum m. E. sehr wünschenswert, wenn auch in diesem Jahre ähnliche Maßnahmen durchgeführt würden. Die Maßnahmen müßten allerdings in diesem Jahre durch eine andere sehr wichtige ergänzt werden, die auch im vorigen Jahre gefordert wurde, aber nicht durchgedrückt werden konnte, nämlich die Aufhebung der Zuckersteuer für den zur Weinverbesserung notwendigen Zucker. Der Deutsche Weinbauverband hat im vorigen Jahre bei den Verhandlungen in Berlin zunächst mit allem Nachdruck die Bereitstellung von Krediten an die Winzer zur Zuckerbeschaffung gefordert. Diesen Antrag hat die Reichsregierung aber von vornherein aus finanziellen Gründen abgelehnt. Dann wurde der Antrag auf Beseitigung der Zuckersteuer gestellt, der aber ebenfalls Ablehnung fand. Man verwies darauf, daß das Zuckersteuergesetz keinerlei Möglichkeit für die Gewährung einer solchen Ausnahmevergünstigung biete, daß also nur eine Änderung des Gesetzes selbst die Grundlage für eine solche Maßnahme schaffen könnte. Außerdem darauf, daß den Bienenzüchtern die früher Steuerbefreiung für den zur Fütterung der Bienen benötigten Zucker genossen haben, diese Vergünstigung durch eine Notverordnung wieder entzogen werden mußte. Nachdem den Bienenzüchtern diese Vergünstigung genommen worden sei, könne sie unmöglich den Winzern gewährt werden. Darauf leitete der Deutsche Weinbauverband Verhandlungen mit dem Verein der deutschen Zuckerindustrie ein wegen Einräumung günstigerer Zahlungsbedingungen. Auch diese Verhandlungen haben leider zu keinem Ergebnis geführt. Die Zuckerindustrie konnte sich zur Änderung ihrer Zahlungsbedingungen nicht verstehen und wies vor allem darauf hin, daß sie zu einem großen Teil von ausländischen Krediten abhängig sei, die zurückgezogen worden wären und daß sie dafür sorgen müsse, daß die räubenbauende Landwirtschaft möglichst schnell zu ihrem Gelde komme, weshalb sie Verlängerung der Zahlungsfristen nicht einräumen könne.

Ich habe schon betont, daß die Aufhebung der Zuckersteuer auch in diesem Jahre unbedingt wieder gefordert werden muß, vorausgesetzt, daß größere Mengen der diesjährigen Ernte verbesserungsbedürftig sind, weil gerade diese Maßnahme eine besondere Erleichterung für die Winzer bedeuten würde. Die Maßnahme darf nicht daran scheitern, daß ihre Durchführung schwer zu handhaben ist, über solche Bedenken muß man bei den bestehenden Notzeiten hinwegkommen.

Da eine quantitativ große Ernte im vergangenen Jahre zu erwarten stand und es zweifelhaft schien, ob der nötige Faßraum zur Unterbringung der Ernte ausreicht, wurden gleich nach dem Weinbautongreß Verhandlungen mit dem Weinhandel über die Beschaffung des notwendigen Faßraumes geführt. Teilweise wurden vom Handel gebrauchte Fässer zur Verfügung gestellt, auch ganze Keller wurden zur Unterbringung der Weinernten angeboten, schließlich hat sich aber die Unterbringung der Weinernten doch ohne größere Schwierigkeiten durchführen lassen.

Für eine Verlängerung der Zuckerungsfrist über den 1. Februar 1932 hinaus konnten wir uns nicht begeistern. Wir haben deshalb auch keine diesbezüglichen Anträge gestellt. Die Verlängerung der Zuckerungsfrist wurde zwar von manchen Kreisen für dringend notwendig gehalten, weil gegen Ende der Zuckerungsfrist noch größere Mengen verbesserungsbedürftiger Weine unverändert lagerten und man befürchtete, daß bis zum 1. Februar die nötigen Geldmittel zum Ankauf des notwendigen Zuckers nicht beschafft werden könnten. Wir haben uns auf den Standpunkt gestellt, daß diejenigen, die die Geldmittel zum Ankauf des Zuckers bis zum 1. Februar nicht aufbringen, sie wahrscheinlich auch nicht bis zum 1. März beschaffen können und so doch nicht die Verbesserung der Weine durchzuführen in der Lage sind, während andererseits zu befürchten stand, daß unlautere Elemente die Verlängerung

der Zuckerungsfrist zu unerlaubten Manipulationen ausgenutzt hätten. Die Entwicklung der Verhältnisse hat gezeigt, daß eine Verlängerung der Zuckerungsfrist nicht unbedingt nötig war.

Gleich nach dem vorjährigen Weinbautongreß war es notwendig, eine Neuregelung hinsichtlich der Rückzahlung und Verzinsung der Winzerkredite zu treffen, da nach einem Beschluß des Reichstags vom Frühjahr 1931 am 15. November 1931 die erste Rate der Winzerkredite und die Zinsen für das Jahr 1931 fällig gewesen waren. Unsere Bemühungen haben damals mit Hilfe von Anträgen verschiedener Parteien im Reichstag den Erfolg gehabt, daß die Reichsregierung die Niederschlagung der Zinsen für das Jahr 1931 und die Stundung der ersten Rate der Winzerkredite verfügt hat. Es brauchten sonach für das Jahr 1931 Zinsen nicht bezahlt zu werden. Etwa für dieses Jahr schon abgeführte Zinsen wurden den Winzern von den zuständigen Banken und Kassen zurückvergütet. Die erste Rate der Winzerkredite ist erst am 15. November ds. Js. fällig. Wir stehen jetzt erneut vor der Aufgabe, bezgl. der Winzerkredite eine Neuregelung zu treffen; denn es ist bei der Lage des Winzerstandes ausgeschlossen, daß die Zinsen für das Jahr 1932 bezw. die erste Rate bezahlt werden können. Die Winzer sind heuer dazu noch viel weniger imstande als im vorigen Jahre. Diesmal darf sich die Reichsregierung jedoch nicht wieder mit einer halben Maßnahme begnügen. Die Winzerkredite müssen endlich vollkommen niedergeschlagen werden aus den schon oft angeführten Gründen, und wir werden uns mit aller Energie dafür einsetzen, dieses Ziel zu erreichen.

Als bald nach dem Weinbautongreß wurde auch daran gegangen, die im vorigen Jahr vor dem berückichtigten 13. Juli ausgenommenen Bestrebungen, eine Erleichterung in dem Schuldenstand des Weinbaus zu erzielen, fortzuführen. Es hatte sich bei den damaligen Verhandlungen in Berlin ergeben, daß nur weiter zu kommen ist, wenn einigermaßen einwandfreie Unterlagen über die Höhe der Verschuldung des deutschen Weinbaus vorliegen. Der Deutsche Weinbauverband hat sich deshalb daran gemacht, anhand eines zusammen mit Vertretern der Genossenschaftsverbände ausgearbeiteten Fragebogens eine Erhebung über den Stand der Verschuldung des Weinbaus durchzuführen. Die Erhebung erfolgte bei den Banken und Sparkassen sowie bei den genossenschaftlichen Kreditinstituten. Dabei hat es ein Teil der Banken leider abgelehnt, unsere Anfragen zu beantworten, auch die genossenschaftlichen Kreditinstitute haben teilweise nur lückenhaft berichtet. Immerhin ging aus einigen Weinbaugebieten ziemlich lückenloses Material ein, während die im Material der anderen Weinbaugebiete vorhandenen Lücken durch Schätzungen ergänzt werden konnten. Die durchgeführte Erhebung hat das betrübliche Ergebnis gezeigt, daß die Gesamtverschuldung des deutschen Weinbaus auf rund 150 Millionen Mark veranschlagt werden muß. Davon sind etwa zwei Drittel, also 100 Millionen kurzfristige Schulden und  $\frac{1}{3}$ , also rund 50 Millionen langfristige Schulden, während vor dem Kriege das Verhältnis umgekehrt war. In der außergewöhnlichen Höhe der kurzfristigen Schulden liegt ein besonders gefährliches Moment. Bemerkenswert muß zu diesen Zahlen werden, daß sie sich auf die Weinbaubetriebe einschließlich gemischter Betriebe beziehen, weil die Verschuldung der gemischten Betriebe nicht auf Weinbau und Landwirtschaft aufgeteilt werden konnte. Bemerkenswert ist weiterhin, daß ein gewisser Prozentsatz der Weinbaubetriebe auch heute noch völlig schuldenfrei dasteht, so daß sich die Gesamtschuldenlast des Weinbaus nicht etwa auf alle Weinbaubetriebe verteilt, sondern nur auf einen allerdings überwiegenden Teil, wodurch die prozentuale Verschuldung dieser mit Schulden behafteten Betriebe höher wird.

Im Laufe dieses Sommers wurde wiederholt versucht, mit der Reichsregierung in Verhandlungen zu kommen, um sie zur Durchführung

einer Entschuldungsaktion für den Weinbau zu veranlassen. Leider ist das nicht gelungen. Aus den verschiedensten Gründen haben die Verhandlungen bis heute noch nicht stattfinden können. Unsere Absichten gehen dahin, der Reichsregierung einmal eine Senkung des Zinsfußes für die langfristigen Kredite, des weiteren eine Umwandlung der kurzfristigen Schulden in langfristige und gleichzeitig ebenfalls eine Senkung des Zinsfußes dafür in Vorschlag zu bringen. Falls die Reichsregierung keine generelle Zinssenkung durch Gesetz verfügen will, dann wäre es notwendig, daß sie Mittel des Reiches zur Verfügung stellt, um eine Zinssenkung im Weinbau durchführen zu können. Derartige Maßnahmen sind dringend erforderlich, wenn nicht große Teile des deutschen Weinbaus in aller Kürze zusammenbrechen sollen und wenn die Winzer nicht vollständig den Mut zum Weiterwirtschaften verlieren sollen. Nur wenn diese sehen, daß irgendwann einmal die Möglichkeit besteht, wieder von ihren Schulden herunter zu kommen, können sie wieder aufatmen und mit einer gewissen Hoffnung den Kampf um ihre Existenz weiterführen. Der deutsche Weinbau kann erwarten, daß die Reichsregierung, nachdem sie einer ganzen Reihe anderen Berufsgruppen mit Millionenbeträgen geholfen hat, nun endlich auch etwas für den Weinbau tut, der vielleicht noch viel notleidender ist als jene.

Besonderen Nachdruck haben wir bei unseren Arbeiten darauf gelegt, auch steuerliche Erleichterungen für den Winzerstand durchzusetzen. So haben wir mit den anderen landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen zusammen vor allem eine Senkung der Einheitswerte beantragt und zwar für den Weinbau um 35 Prozent. Wir sind leider mit unserer Forderung nicht durchgedrungen, weil sich das Reichsfinanzministerium auf den Standpunkt gestellt hat, daß ein genereller prozentualer Abschlag von den Einheitswerten keine gerechtl. Lösung darstelle und daß die Durchführung einer gerechten Neubewertung zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde, während dem Winzer doch rasch geholfen werden soll. Die Reichsregierung hat deshalb von einer Senkung der Einheitswerte abgesehen und nur eine Ermäßigung der Vermögenssteuer um 20% durchgeführt. Diese kleine steuerliche Erleichterung bietet natürlich keinen vollgültigen Ersatz für die mit Rücksicht auf die Entwicklung der Verhältnisse unbedingt notwendige starke Herabsetzung der Einheitswerte. Unsere Forderung muß deshalb auch in Zukunft dahingehen, so rasch wie möglich eine Berichtigung der übertrieben hohen Einheitswerte durchzuführen.

Gegen die Offenlegung der Einheitswerte haben wir ebenfalls zusammen mit den übrigen Spitzenorganisationen der Landwirtschaft Protest eingelegt, wenn auch ohne Erfolg. Die Durchführung der Offenlegung hat m. E. gezeigt, daß diese Maßnahme durchaus verkehrt war und es muß nach wie vor angestrebt werden, sie wieder zu beseitigen.

(Schluß folgt).



## Berichte



### Rheingau

× Aus dem Rheingau, 16. Sept. Ueber den Stand der Reben im Rheingau wird uns wie folgt berichtet: Die Reifeentwicklung der Trauben geht in diesem Jahre langsam voran. Wohl zeigen sich jetzt endlich weiche Beeren und Trauben, aber den durch die späte Blüte verursachten Rückstand, gegenüber normaler Jahre, konnten die Trauben trotz der schönen Augustwitterung nicht aufholen. Der in diesem Jahre typische sehr lockere Stand der Beeren hat sich nicht, wie man das erhoffte, ausgewachsen, sondern die Beeren blieben verhältnismäßig klein und dünn. Beide Erscheinungen sind Folgen einer mangelhaften Befruchtung, deren Ursache in den Wachstumsstörungen vor der Blüte und in der zum Teil ungünstigen Witterung, während

der Blüte zu suchen ist. Viele Beeren rieselten durch, aber auch der bleibende Teil war größtenteils nur unvollkommen befruchtet. Die geringe Anzahl der Kerne in den Beeren wie auch die Kleinbeerigkeit der Trauben sind Folgen dieser mangelhaften Befruchtung. Die Schönwetterperiode im vergangenen Monat brachte nicht den erhofften Fortschritt in der Entwicklung. Die Trauben blieben auch weiterhin kleinbeerig. Ihre Entwicklung nahm nicht in dem Maße zu, wie man auf Grund des guten Wetters erwartet hatte. Eine weitere Ursache für den derzeitigen Rückstand der Trauben ist der Mangel an Bodenfeuchtigkeit. Bekanntlich sind wir mit einem sehr geringen Vorrat an Winterfeuchtigkeit in den Sommer getreten. Wohl war das Frühjahr reich an Niederschlägen, die die oberen Bodenschichten stark durchfeuchteten und zu starker Entwicklung des Unkrautes führten, aber eine wesentliche Bereicherung der tieferen Bodenschichten an Feuchtigkeit vermochten diese Niederschläge nicht mehr zu bringen. Ein durchdringender Regen wäre jetzt der Entwicklung der Trauben und dem Fortgang der Reife sehr förderlich. Der Mengenertrag ist gegenüber dem vergangenen Jahr sehr schwankend. Je nach Gemarkung, Lage und Weinberg wird nur mit  $\frac{1}{4}$  bis höchstens  $\frac{3}{4}$ , im Durchschnitt etwa mit der Hälfte des Ernteertrages des vergangenen Jahres gerechnet. Allerdings kann eintretende Fäulnis noch starken Abgang bringen. Ueber die Qualität zu reden ist noch zu früh. Wir hatten 1928 ähnliche Verhältnisse in der Witterung bei ebenfalls später Blüte. Ein früher Oktoberfroß färbte damals die noch üppig grünen Weinstöcke in einer einzigen Nacht braun und machte die ganzen Hoffnungen auf einen guten Herbst mit einem Schlag zu nichts. Hoffen wir, daß uns der Himmel vor einer vorzeitigen Frostnacht in diesem Jahre bewahrt, dafür uns aber einen guten durchdringenden Regen mit nachfolgendem schönen Herbstwetter bescheert, so daß wenigstens die Qualität des 1932er noch zufriedenstellend wird.

× **Aus dem Rheingau, 16. Sept.** Die Weinberge werden Ende dieser Woche im gesamten Rheingau geschlossen.

+ **Rauenthal, 16. Sept.** Die Weinberge stehen infolge der seitherigen für den Weinstock sehr günstigen Witterung gut. Die Trauben haben sich entsprechend vorteilhaft entwickelt. In allen Lagen werden weiche helle Trauben angetroffen. Der Behang läßt gegen das Vorjahr zu wünschen übrig. Man rechnet durchschnittlich mit einem Drittel bis halben Herbst. Wenn das jetzige günstige Wetter bleibt, so wird der 1932er voraussichtlich qualitativ besser als sein Vorgänger. Geschäftlich ist es noch ruhig. Einige Faß 1931er aus unteren Lagen wurden zu Mark 300 und Mark 350 per Halbfuß umgesetzt.

#### Rahe

□ **Von der Rahe, 16. Sept.** Es gab doch in manchen Bezirken der Rahe recht bedeutenden Ausfall durch Peronospora und Heuwurm, während Sauwurm nicht so viel zu Schaden vermochte, da ihn die heiße Witterung im August an der Verbreitung hinderte. Auch die hinter der Peronospora kommende Lederbeerkrankheit ist aufgetreten und ihre Wirkung ist jetzt überall festzustellen. Im übrigen stehen die Trauben günstig und auch das Laub ist meist noch gesund. Das Weingeschäft ist nicht belebt. Man nimmt eine abwartende Haltung ein, zumal die Aussichten sich gebessert haben. Vereinzelt kam es aber doch zu Abschlüssen.

× **Von der Rahe, 16. Sept.** In einer ganzen Reihe von Gemarkungen des Rahegebietes wurden angesichts der zunehmenden Reife der Trauben die Weinberge in diesen Tagen geschlossen. Was den Ertrag anbelangt, so glaubt man, daß ein halber Ertrag bis zu einem Zweidrittel-Ertrag eingebracht werden kann.

#### Baden

× **Aus Baden, 16. Sept.** Die Witterung während des August war den Reben wie

auch den Trauben gut. Man konnte beobachten, wie die Reben unter dem Einfluß des sonnigen Wetters sich günstiger als zuvor entwickelten. Auch der Sauwurm konnte sich nicht weiter verbreiten und die Peronospora wurde aufgehalten. Auf alle Fälle hat dieses Wetter den diesjährigen Weinherbst gerettet. Es gibt bedeutende Lücken in der Ernte, der Hagelschlag, durch den gerade die badischen Weinbaubezirke heimgesucht wurden, hat viel vernichtet. Die Reblaus wurde noch in verschiedenen Bezirken gefunden, so in der Gemarkung Schliengen in den Lagen Delader, Blauen und im Berg, ferner in der Gemarkung Kappelrodeck in der Lage Weinhalde-Eichwald. Das Weingeschäft bewegt sich in ruhigen Bahnen.

#### Mosel

△ **Von der Mosel, 16. Sept.** Die Aussichten auf den diesjährigen Traubenherbst sind verschieden. Im einen Bezirk rechnet man bei gutem Behang und schönen gesunden Trauben mit einem durchaus zufriedenstellenden Ertrag, anderwärts wieder ist ein erheblicher Ausfall zu verzeichnen, der den gesamten Verhältnissen, der wenig ansprechenden Blüte, der Peronospora und dem Traubenwiderstand zuzuschreiben ist. So wird es denn einen „neidischen“ Herbst geben. Aus manchen Gemarkungen wird gemeldet, so aus Piesport, daß der Behang über den des vergangenen Jahres hinausragt und daß demgemäß mehr zu erwarten ist als 1931. Gleichzeitig aber meldet man wieder von anderen Stellen des Mittelmoselgebietes, daß dort die Aussichten weit weniger günstig sind.



#### Verschiedenes



\* **Mittelheim, 16. Sept.** In der am Freitag Abend im Nikolaischen Gasthause abgehaltenen Kreisvorstandssitzung der Zentrumsparthei beschäftigte man sich auch mit Rheingauer Weinbaufragen. Die bezüglich der Brauchbarkeit der Amerikaner Reben angenommene Entschliebung hat folgenden Wortlaut: „Da in diesem Frühjahr mehrfach frühere Anpflanzungen der Amerikaner Unterlagen, besonders mit Oesterreichern nach vier- und mehrjährigem Bestand wieder eingingen, und die Ursachen dafür noch nicht aufgefunden wurden, ist es nötig, daß den davon betroffenen Winzern zur Nachpflanzung unentgeltlich gute Setzreben nachgeliefert werden, damit es ihnen erleichtert wird, die Umstellung auf Amerikaner Reben beizubehalten und damit der Reblausgefahr auch fernerhin begegnen zu können.“

✚ **Eltsville, 16. Sept.** (Versammlung der Ortsgruppe des „Rheingauer Weinbauvereins.“) Gestern Mittag fand unter dem Vorsitz des neugewählten Obmannes, Hans Hulbert, hier im Katholischen Vereinshause eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des „Rheingauer Weinbauvereins“ statt. Herr Dr. Schuster hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Frage der Rebenveredlung und ging insbesondere auf die im Rheingau so sehr akut gewordene Frage des Absterbens mehrjähriger Veredlungen ein. Auch die Erklärung der Preussischen Rebenveredlungskommission besprach er eingehend. Seine Ausführungen gipfelten in einer Entschliebung an den Vorstand des „Rheingauer Weinbauvereins“ Mittelheim, in welcher die sofortige Einberufung des Ausschusses für Reblausbekämpfung und Pfropfrebenbau beantragt wird. Zu Punkt 2 stand der Antrag der Ortsgruppe Eltsville auf Senkung der Mitgliederbeiträge zur Debatte. — Hierzu gab Dr. Bieroth ganz eingehende Aufklärung und zeigte, welche Ausgaben heute die Geschäftsleitung des „Rheingauer Weinbauvereins“ erfordere. Die Ausgaben für Briefmarken z. B. sind weit höher als diejenigen für sämtliche Reisen von Hochheim bis Braubach während des ganzen Jahres. — Die Mitglieder begrüßten die Aussprache und Dr. Bieroth sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die Sache offen und sachlich zur Erörterung stand. — Nachdem der

Jahresbeitrag nur 1 Mk. pro Morgen beträgt, d. h. für den Hauptverein nur 80 Pfg. pro Morgen, glaubte auch der Vorstand in seiner kürzlichen Sitzung eine Senkung nicht eintreten lassen zu sollen. Für viele andere Vereine und Einrichtungen, die nicht den notwendigen Zwecken und Zielen dienen, wie eine Berufsvertretung, werden ja auch heute noch weit höhere Beiträge gezahlt. Es ist ratsam, wenn diese Frage auch in der Gesamtausschuß-Sitzung am nächsten Sonntag zur Sprache kommt. Zu Punkt Verschiedenes faßte die Ortsgruppe noch eine Entschliebung an die städtische Verwaltung, in der sie ihr größtes Befremden darüber ausdrückte, daß sie bei der kürzlichen 600 Jahrfeier übergangen worden sei, während einige Tage später bei ihren Mitgliedern eine Weinsammlung stattgefunden habe. Sie verlangt, daß ihr als Vertreterin des wichtigsten Berufszweiges zukünftig seitens der Stadtverwaltung mehr Achtung geschenkt und so die Belange des Weinbaus mehr gewahrt werden. Diese Resolution fand den einstimmigen Beifall der ganzen Versammlung. Der Vorsitzende Hulbert konnte die interessante Versammlung mit dem Dank an alle Beteiligten erst nach 7 Uhr schließen.

#### Mainzer Weinmarkt

##### Ergebnis des Wettbewerbs für Weinkenner.

Bei dem auf dem „Mainzer Weinmarkt“ erstmalig durchgeführten Wettbewerb für Weinkenner war die Aufgabe gestellt, 7 markante, naturreine Weine zu erkennen und Herkunftsort und Jahrgang anzugeben. Es standen folgende Weine zur Probe:

- Nr. 1 1918er Oppenheimer Goldberg natur
- Nr. 2 1929er Harxheimer Rieth (Wachstum Stadt Mainz)
- Nr. 3 1928er Radenheimer Rothenberg Spätlese Orig.-Abflg. Gunderloch
- Nr. 4 1929er Bodenheimer Burgweg Auslese Orig.-Abflg. S. B. Riffel
- Nr. 5 1928er Riersteiner Flächenhahl Spätlese Wachstum Fr. R. Schmitt
- Nr. 6 1928er Binger Rochsweg Orig.-Abflg. Jul. Espenschied
- Nr. 7 1921er Oppenheimer Kreuz Riesling, Edelbeerenauslese Orig.-Abflg. B. Herj. Ww.

Die besten Lösungen erzielten die unten verzeichneten Herren und wurden wie folgt mit Preisen bedacht:

- 1. Preis: F. W. Kufel, Mainz, (Sohn des Herrn Kufel, Inhabers der Ersten Mainzer Metall-Isapelfabrik Franz Jahn in Mainz, Ballauststraße 59).
- 2. Preis: Adolf Beizel, Mainz-Kastel; Rathenaustraße 2.
- 2. Preis: F. W. Koeler, Mainz; Boppstraße 8 1/10.
- 3. Preis: Jean Falk-Dorth, Mainz; Bebelgasse 11.
- 3. Preis: R. Strengert, Wiesbaden; Webergasse 57.

Mit Rücksicht darauf, daß dieser Wettbewerb eine vollkommene Neuheit darstellte, kann man mit der Beteiligung und den erzielten Ergebnissen zufrieden sein.

#### Rheingauer Weinbau-Verein E. V. Betr. Weinprämierung

Am Schluß der Jahreshauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins, die bekanntlich am nächsten Sonntag 16.30 Uhr in Raab stattfindet, wird Herr Landwirtschaftskammerpräsident Hepp die Auszeichnungen verteilen, die bei der diesjährigen Weinprämierung auf die Mitglieder des Rheingauer Weinbauvereins entfallen sind.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßlich am Rhein

#### Den Gipfel der Wirtschaftlichkeit

erreichen Keltereien durch Anschaffung der

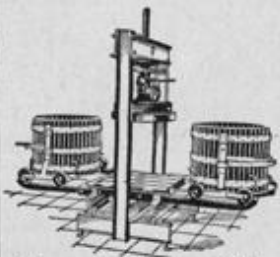
##### Hollmann-Oberdruck-Presso

mit zwei ausfahrbaren Körben

und dem bahnbrechenden hydraulischen

Glycerin-Druckwerk

In- u. Ausland-Patente.



Mehrausbeute bis zu 20%, spielend leichte Bedienung, restlose Saftausbeute, Zeit und Arbeits-Ersparnis. Billigste und rentabelste Oberdruck-Presso auf dem Markte. Verlangen Sie ausführliches Angebot und Referenzen-Nachweis auch über Unterdruck-Pressen. Hydraulische Glycerin-Druckwerke passen auf allen Spindel- und Jochpressen.

Heinrich Hollmann & Co., A.-G., Burgsolms Lahn.

# Mit „Leitz“-Geräten in den Herbst!

Wenn es jetzt bald wieder bergauf geht, dann heißt es gerüstet sein! Es gilt dann durch gute Lieferungen die Kundschaft zurückzuerobern! Gute Arbeit leistet nur ein Keller mit neuzeitlichen Arbeitsgeräten. Deshalb nur „Leitz“-Geräte! ♦ Schreiben Sie uns noch heute wegen Druckschriften u. Angebot. Leitz-Werke, G.m.b.H., Kreuznach.

**Weinschläuche**

in nur erstklassigen Para-  
Qualitäten liefert zu sehr  
billigen Preisen

Pampus Deutsche Gummi-  
u. Asbest-GmbH.  
Düsseldorf-Oberkassel.

**Vorsicht bei****Geldgeschäften?**

Wollen Sie reell bedient  
sein, so bleiben Sie am Ort  
und wenden Sie sich ver-  
trauensvoll an:

**B. Krahn,**

Hattenheim i. Rhg.  
Hinterhausenstraße 104.

Gelder zu jedem Zweck in  
jeder Höhe. Auskunft wird  
kostenlos erteilt. Sprech-  
stunden tägl. von 9—1 Uhr.

**Wein-Etiketten**

liefert  
die Druckerei der  
Rheing. Weinzeitung.

**Straußwirtschaft**

Ausschank naturreiner  
**Rüdesb. Qualitäts-Weine**

aus eigenen Weinbergen.  
Joh. Bapt. Schön, Rüdesheim  
Steinstr. 14 — Ecke Oberstrasse

**Straußwirtschaft**

Weingut  
**J. HAMM**  
Winkel, Hauptstr. 28.

1927er, 1928er, 1929er  
1930er und 1931er  
Riesling-Naturweine  
aus besten Lagen, glasweise  
und in Flaschen.

**„Strausswirtschaft Langwerther Hof“**

Eltville i. Rhg.

In bekannt schönem Park  
und der Burg.

Ausschank nur  
**naturreiner Weine**  
erster Rheingauer Lagen.

Freiherrl.

Langwerth v. Simmernsches Rentamt  
Eltville i. Rheingau.

**Straußwirtschaft!**

1930er Glas 20 — 1931er Glas 15

**Bernhard Stoboda**  
Oestrich i. Rhg., Tannusstraße 1.

Besuchen Sie in Wiesbaden das

**Infasso von Guthaben**

an allen Orten übernimmt tüchtige, vertrauensvolle  
Persönlichkeit. Gefl. Anfrage unter 5163 an die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.

**REICHSDEUTSCHE  
OBST- UND GEMÜSE-SCHAU**

MIT SONDERABTEILUNG  
DEUTSCHER WEIN

AUSSTELLUNG zur Förderung  
des Verbrauches deutscher Obst-,  
Gemüse- und Weinbau-Erzeugnisse

Hamburg, 15.-30. Oktober 1932

IN ALLEN AUSSTELLUNGS-HALLEN  
DES ZOO 5 000 qm in Hallen  
10 000 qm im Freien

Mitwirkend  
und fördernd: Reichs- und Landesbehörden, Fachver-  
bände, führende Persönlichkeiten aus  
allen Fachgebieten und Hausfrauen-Orga-  
nisationen

AUSSTELLUNGS-PROGRAMME U. ANMELDE-  
PAPIERE NUR DURCH DIE  
**AUSSTELLUNGS-GESELLSCHAFT**  
M. B. H. . Hamburg 5, Berlinerhof 8  
Verleihung von Staatsmedaillen.

Leitspruch: Lass die Mark im Lande / Kauf deut-  
sches Obst und Gemüse / Trink deutschen Wein!

**15 Halbstück**

4—6 cm starkes eichen Holz teilweise mit einem Roll-  
reifen a 17.—

1 eiserner Kellervollswagen mit drehbarer Faßauf-  
lage billigt abzugeben

**Weinhandlung P. Jos. Loewen**  
Elberfeld, Griffenberg 32.

**TREFF- ●**

aller Rheingauer nur in der  
**Binger Weinstube**

WIESBADEN — Waagemannstrasse 9  
Naturreine Rheingauer Weine.

Karl Preisel.

**W. Lumb, Bingen**

Spezialhaus für Kellereibedarf. — Tel. 2702.

liefert zu allerbilligsten Preisen  
Flaschen — Korken — Kapseln  
Patent- und Nagelkisten — Filter  
Pumpen — Kork- und Kapsel-  
maschinen — Weinschläuche.

**ADAM HERRMANN**

GEISENHEIM a. Rh.  
Telefon 707.

Beste Bezugsquelle für

**KELLEREI-BEDARF**

wie: Flaschen, Korken, Seidenpapier,  
Hütten, Kapseln, Lack, Kisten, Wein-  
behandlungsmittel und Kellerei-  
maschinen.

**Tapeten-, Möbel- u.**

Inh.: Anton Kurth **Betten-KURTH**

Gegr. 1901 — Telefon 384

ELTVILLE i. Rhg., Gutenbergstraße.

Moderne Tapezier- u. Polsterwerkstätte. — Moderne  
Bettfedern-Reinigung. — Entstaubung des Polster-  
materials durch moderne elektr. Zupfmachine.

Größtes u. leistungsfähigstes Spezial- u. Fachgeschäft des Rheingaus.

Freie Lieferung durch eigenes Lieferauto.

**Weinchemisches Laboratorium  
DR. MARTIN REINBECK.**

Öffentl. beeidigter Sachverständiger für  
Weinuntersuchungen.

Winkel (Rhg.) - Hauptstraße 162

Fernspr.: Oestrich Nr. 200.

Wein- und Mostuntersuchungen. Bera-  
tung in allen Fragen der Kellereiwirtschaft.  
Entsäuerungen / Gutachten / Untersuch-  
ung der Weine u. Lieferung der Mittel für die

**Möslingerschönung**

PS. Für die Möslingerschönung eine halbe Flasche des zu  
schönenden Weines einsenden und Literzahl angeben!

**Asbest-Cylinder-Filter**

besonders preiswert

**Philipp Hilge / Mainz**

**Rheingau-Express**

Dienstags, Donnerstags u. Samstags  
**Ständiger Güterverkehr**

Wiesbaden bis Assmannshausen  
und zurück

**Felix Horn**

WIESBADEN

Waterloostraße 5

TELEFON 26898

Annahmestellen in allen Orten

Inferieren Sie in der „Rheing. Weinztg.“

# Rheingauer Weinzeitung

**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen**  
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

**Allgemeine Winzerzeitung.** • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • **Allgemeine Winzer-Zeitung.**

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:  
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.  
Eigentümer und Herausgeber  
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—  
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 38.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 18. September 1932.

30. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### An den 100-jährigen Rebstock in Nadenheim!

Vollstille ist, wer 100 Jahr  
Und dann noch immer lebt,  
Daß sich um solchen Jubilar  
Ein Jubelsturm erhebt.  
Es steht zu Nadenheim am Rhein  
Ein Rebstock 100 Jahr.  
An Trauben pflegen zu gedeihn  
Zehn Zentner jedes Jahr.  
Hat jemand auch dem alten Herrn  
Von denen gratuliert,  
Die haben jahrelang und gern  
Die Früchte schnabuliert?  
Wenn nicht, was man bedauern muß,  
Begrüßt ihn Spree-Alten;  
Er überwinde den Verdruß  
Und bleib ein Phänomen.  
Der Altersstolz vom Hessenland  
M'anderem voran,  
Verbunden durch ein erblich Band  
Mit Gasthaus Zimmermann.  
Eugen Red, Charlottenburg.

### Die Notlage der Küfermeister.

Die Berufe, die mit Weinbau und Weinhandel zusammenhängen oder die von diesen beiden Berufszweigen abhängig sind, haben naturgemäß genau wie die Hauptberufe selbst dauernd zu kämpfen, vermögen kaum gegen den ungemein großen Notstand, der sich mit der Zeit entwickelt hat, anzukommen. Diese Tatsache kommt bei allen Tagungen von Verbänden und Berufsgemeinschaften der genannten Art zum Ausdruck, denn die Interessenten der Holz- und Faßkäufer, der Sekthersteller, der Weinkommissionäre und aller möglichen anderen Berufe sind aufs innigste verbunden und verknüpft mit Weinbau und Weinhandel, sodaß dann wenn es dem einen Teil schlecht geht, der andere auch nicht bestehen kann.

Das kam zum Ausdruck gelegentlich der Tagung des Fachverbandes Pfälzischer Küfermeister e. V., Sitz Dürkheim, der diese Jahrestagung mit dem in Neustadt a. d. S. tagenden 38. Deutschen Weinbaukongreß verbunden hatte. Schon der Geschäftsbericht brachte hierzu die Kunde, daß 35 Mitglieder hatten ausgeschlossen werden müssen, weil es ihnen nicht möglich war, die Beiträge aufzubringen. Im übrigen war es mit dem Eingang der sonstigen Mitgliedsbeiträge bezw. der Beiträge zum Verband durch Mitglieder und Innungen nicht gerade außergewöhnlich glänzend bestellt, es fehlte hier bei mancher Innung und der Vorstand sah sich genötigt, die Beträge, die zur Führung der Verbandsgeschäfte erforderlich waren, auszuliegen.

Der Verband hat sich auf eine Anregung der Handwerkskammer hin, die durch Dr. Gölter vertreten war, dafür eingesetzt, die Gewerbefreiheit in der Weise einzuschränken, wie sie im Freistaat Danzig eingeschränkt worden ist. Auf diese Weise gedenkt man dem Pöfchertum entgegen zu arbeiten. — Mit den Weinhandlerverbänden wurde lange über den Preistarif für Küferarbeit verhandelt. Endlich gelang es dann, eine Einigung herbeizuführen. In der folgenden Zeit aber

ist es doch recht oft vorgekommen, daß Weinhandlungen durch eigene Leute die Weine füllen ließen, die bei den Winzern erworben worden sind. Bei wieder stattfindenden Verhandlungen über den Preistarif sollen diese Vorkommnisse vorgebracht und besprochen werden.

Die wirtschaftliche Lage des Küferhandwerks im Geschäftsjahr 1931/32 war, wie der Vorsitzende, Küfermeister Huber-Bad Dürkheim in seinem Bericht dann sagte, ungünstig. Das Herbstgeschäft habe nicht das gebracht, was die Verbandsmitglieder davon erwartet hatten, aber auch vorher schon seit der Absatz in neuen Fässern, geringfügig gewesen. Dagegen wäre stärker nach gebrauchten Fässern, vor allem Lagerfässern gefragt worden und da sei der Grund darin zu suchen gewesen, daß viele Winzer sich im Hinblick auf die geringen Absatzmöglichkeiten für 1931er Wein veranlaßt sahen, den Wein selbst einzufuellern, wozu sie natürlich Fässer nötig hatten. Im übrigen habe es schon deshalb kaum Zweck neue Fässer zu verkaufen, da die Preise für diese wie auch für andere Gerätschaften so niedrig seien, daß an eine Deckung der eigenen Kosten nicht zu denken sei. Auf diese Weise sei das ganze Gewerbe vollständig zur Unrentabilität verurteilt. Entschließungen, die früher gefaßt worden seien und mit denen man eine Besserung der Verhältnisse für das notleidende Küferhandwerk habe herbeiführen wollen, hätten durchaus keinen Erfolg gehabt, sie seien, wie man annehmen müsse, einfach ad acta gelegt worden. Das sei auch der Grund weshalb man auf dieser Tagung keine Entschließungen fassen wolle. Vielleicht könne man auf anderen Wegen, so durch passiven Widerstand aller Berufsstände in dieser Richtung etwas erreichen, aber von der Annahme einer Entschließung könne man sich keinen Erfolg versprechen.

Man kam schließlich zu dem Entschluß, die Regierung von der traurigen Lage des Küferhandwerks durch eine Eingabe, die gründlich bearbeitet werden solle, zu unterrichten. Den Abschluß der Tagung bildete schließlich ein Referat des Vertreters der Handwerkskammer über An gelegenheiten des Handwerks.

### Die Traube als „Medizin“.

Die Weintraube ist nicht nur eine köstliche Frucht, an deren Aroma und Wohlgeschmack sich ein jeder erfreut, sondern auch ihre gesundheitliche Wirkung für den menschlichen Organismus ist sehr groß. Letzteres sieht man gerade in neuerer Zeit immer mehr ein und Weintraubenkuren werden für die verschiedensten Krankheiten verordnet und mit gutem Erfolge vorgenommen. Bei Blutarmut, Bleichsucht und Skrofuloze, bei Neurasthenie, Asthma und Schwächezuständen, zur Förderung der „schlanken Linie“, bei träger Verdauung, Leberleiden, Rheumatismus und Gicht kann eine regelmäßig durchgeführte Traubendiät gute Dienste leisten. Freilich muß man sich im Einzelfalle verschieden verhalten. Es werden bei Leberleiden besonders weiße Trauben empfohlen, bei Rheumatismus und Gicht sollen verschiedene Sorten durcheinander gegessen werden, bei Fett-

leibigkeit und zur Förderung der Verdauung wählt man saure, bei Blutarmut, Bleichsucht und Skrofuloze süße Trauben. Auch die Art der Durchführung der Kur kann verschieden sein. Bei der ganz strengen Kur beschränkt sich während ihrer Dauer die Diät ausschließlich auf Trauben bezw. Traubensaft und daneben genießt man nur noch etwas Milch oder Sahne und etwas Gebäck. Eine solche Kur sollte drei Wochen dauern. Selbstverständlich muß man, wenn man einmal solch eine Kur begonnen hat, sie auch ganz exakt durchführen, wozu freilich eine gewisse Energie gehört. Angenehmer ist eine Traubentur, die nur darin besteht, daß man neben den üblichen, wenn auch etwas eingeschränkten Mahlzeiten regelmäßig eine bestimmte Menge dieser Frucht zu sich nimmt. Am besten ist es, wenn man diese Menge allmählich steigert, bis man auf etwa drei Pfund täglich kommt. Die Verteilung dieser Portion auf den Tag kann beliebig gestaltet werden, d. h. entweder genießt man sie zwischen den Mahlzeiten oder morgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen. Es empfiehlt sich, die Schalen und die Kerne nicht mitzuessen, da sie in diesen Mengen den Magen zu sehr belasten würden. Dagegen kann es dem Belieben des einzelnen überlassen bleiben, ob er die Trauben unvorbereitet genießt oder den ausgepreßten Saft trinkt. Man kann diesen auch mit Sahne zusammenschlagen (auf vier Teile Saft etwa ein Teil Sahne). Dies ist besonders zu empfehlen, wenn die Kur gegen Blutarmut, Bleichsucht oder Skrofuloze angewandt wird, dagegen läßt man die Sahne, wenn man der Fettleibigkeit vorbeugen will, natürlich weg. Wer einen empfindlichen Magen hat, muß natürlich vorsichtig vorgehen und darf keine zu großen Mengen Trauben zu sich nehmen. Man tut am besten, seinen Arzt darüber zu befragen.

### Der Anbau von Wintergerste.

Von Prof. Hofrat Dr. v. Tschermak, Senfeneck-Wien.

Nach der amtlichen Statistik hat die Anbaufläche der Wintergerste seit dem Kriege stetig zugenommen und ist immer noch im Steigen begriffen. Es ist dies wohl der beste Beweis dafür, daß die Wintergerstenkultur der Landwirtschaft eine Reihe von Vorteilen bietet, welche von immer weiteren Kreisen anerkannt werden. Ueber die Vor- und Nachteile des Wintergerstenbaues ist in letzter Zeit so viel veröffentlicht worden, daß es an dieser Stelle genügt, das Wesentliche darüber zusammenzufassen.

Die Saat- und Erntezeiten der Wintergerste liegen vor denen der anderen Getreidearten, so daß beide Arbeiten vor Beginn der Hauptbestellungsarbeiten im Herbst bezw. vor dem Roggenschnitt beendet werden können. Daraus ergibt sich eine vorteilhafte Arbeitsverteilung, besonders in Betrieben mit starkem Getreidebau, wo die Herabsetzung der Arbeitszeiten für Spann- und Handarbeit eine wesentliche Entlastung des Betriebes mit sich bringt. Die frühe Ernte ermöglicht weiter bei entsprechendem Klima den rechtzeitigen Anbau einer Stoppelsaat als Gründüngung. Außerdem liefert die Wintergerste dem Betrieb das erste Futter sowie das erste Stroh, wenn die Vorräte des Vorjahres bereits erschöpft sind, oder sie bringt bei Verkauf die erste Geldeinnahme, was bei der heutigen finanziellen Lage der Landwirtschaft von größter Bedeutung ist. Infolge ihrer raschen Entwicklung hemmt die Wintergerste das Unkrautwachstum besser als jede

andere Halmfrucht. Durch den Anbau dieser weiteren Halmfrucht erfolgt eine größere Verteilung des Wirtschaftsrisses. Endlich liefert Wintergerste recht stabile, gute Erträge; Mähernten sind hier äußerst selten.

In diesem Zusammenhang seien auch die Nachteile erwähnt, die der Wintergerste zum Vorwurf gemacht werden. Es ist dies ihre Anfälligkeit gegen Krankheiten, die neuerdings auf züchterischem Wege erfolgreich bekämpft wurde, sowie ihre angebliche Empfindlichkeit in Bezug auf Borfrucht und Düngung, ihre geringe Winterfestigkeit, endlich die ungünstige Verwertungsmöglichkeit bei niedrigen Futtermittel- und Viehpreisen.

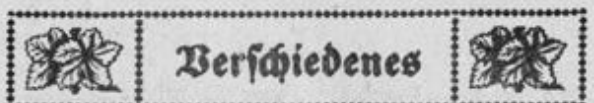
Die ungünstigen Ergebnisse in bezug auf die Kulturmaßnahmen sind wohl in den meisten Fällen auf Mißgriffe eben hierbei zurückzuführen. Die Kultur der Wintergerste erfordert die Befolgung einer Reihe von Maßnahmen, von deren Durchführung der Erfolg abhängt.

Als Borfrucht für Wintergerste kommen nur Früchte in Frage, welche möglichst zeitig das Feld räumen, also Leguminosen, Raps, eventl. Frühkartoffeln. Halmfrüchte eignen sich schlecht und sind oft die Ursachen von Mindererträgen. Die Bodenbearbeitung entspricht etwa der für Weizen, also guter Schluß bei nicht zu feiner Krume, damit die Pflanzen im Winter ausreichend Schutz finden. Die Düngung kann reichlich bemessen sein, besonders Stickstoffgaben lohnt die Wintergerste recht gut, sofern sie zeitig gegeben werden. Sehr wichtig für den Erfolg ist die Saatzeit: Wintergerste soll spätestens Mitte September im Boden sein, weil ja dafür ihre Frühjahrsentwicklung entsprechend kurz ist. Spätsaat hat auch häufig Winterschäden zur Folge, ebenso wie das Säen in nassen Boden vermieden werden muß. Die Saatmenge beträgt etwa 150 Kilogramm je Hektar, schwächere Saat liefert deutliche Mindererträge; bei größerer Saatmenge steigt die Gefahr des Lagerns und werden gewisse Erkrankungen, wie Mehltau und Rost begünstigt. Die Ernte erfolgt, wie bei Sommergerste, in der Tretreife.

Die Ursache der ungünstigen Verwertungsmöglichkeit der Wintergersten überhaupt liegt in der vergleichsweise geringen Kornqualität, welche ausschließlich die Verwendung als Futtergabe zuläßt. Da nun bei 4zeiligen Gersten eine Verbesserung der Kornqualität wegen begrenzten Raumes für das einzelne Korn nicht möglich ist, so haben sich eine Reihe von Züchtern um die Schaffung einer zweizeiligen Wintergerste bemüht. Diese Versuche scheiterten meist daran, daß entweder die gewünschte Qualität nicht erreicht wurde oder das Produkt andere wertvolle Eigenschaften der Wintergerste verlor. Nach jahrelangen Bemühungen ist es nun gelungen, durch Kreuzung mehrerer Winter- und Sommergersten eine Gerste zu schaffen, die den gestellten Anforderungen in weitestem Maße entspricht. Diese Sorte, die in Oesterreich als Tschermaks zweizeilige Wintergerste ein recht weites Verbreitungsgebiet gefunden hat, kommt in Winterhärte und Reifezeit sowie im Ertrag den vierzeiligen gleich, liefert aber dabei ein volles, gelbes Korn mit feiner Spelzenkräuselung und einem Proteingehalt von nur 8—10 Prozent; auch ist sie lagerfester als die vierzeiligen Gersten. Diese Gerste wurde auf der österreichischen Brauergerechtschau unter 307 ausgestellten Mustern mit einem zweiten Preis bedacht und kann als vollwertige Industrieerzeugnisse Verwendung finden. Der Prozentsatz an vollem Korn beträgt hier 80—90 Prozent, während die vierzeiligen nur 40—60 Prozent vollwertige Ware liefern. Der Spelzenanteil macht etwa 7 Prozent aus, gegenüber 12 Prozent bei der vierzeiligen. Aus diesen Eigenschaften ergibt sich nicht nur die bessere Verwertungsmöglichkeit der zweizeiligen Wintergerste auf dem Markte, sondern auch bei etwas niedrigeren Ernten ein im Vergleich zu den vierzeiligen höherer Nährstoffgehalt je Flächeneinheit bei Verwendung in der eigenen Wirtschaft. Jene Betriebe, welche einen Teil ihrer Wintergerstenernte auf den Markt bringen, sind jedenfalls mit der zweizeiligen besser daran als mit vierzeiligen Gersten.

Die einzelnen Auslesen aus diesen Wintergersten werden dauernd vergleichenden Prüfungen unterworfen und so wird auf diese Weise an der weiteren Verbesserung und Erhaltung ihrer guten Eigenschaften gearbeitet.

Die Tschermaks zweizeilige Wintergerste hat in Deutschland und besonders in Bayern sich in jahrelangen Versuchen und im praktischen Anbau sehr gut bewährt, und deshalb wurde eine deutsche Zuchtstelle auf dem Kreiskute Karthaus bei Regensburg errichtet zu dem Zwecke, das in Deutschland benötigte Original-Saatgut dort zu erzielen. Den Vertrieb dieser Gerste hat die Bayer. Warenvermittlung landw. Genossenschaften A. G. in München übernommen.



## Verschiedenes

= Eltville, 16. Sept. Die Rheingauer Wingerschule schreibt uns: Wenn auch die Obst-

ernte in diesem Jahre im Regierungsbezirk Wiesbaden ziemlich knapp ist, so hat sich die Rheingauer Wingerschule in Eltville doch dazu entschlossen, die Lohnmoßerei für Apfelmöste auf gleicher Grundlage wie im vergangenen Jahr durchzuführen. Die Apfelsäbmoßherstellung auf kaltem Wege (Seiß E.R.-Filter) ist, wenn auch verspätet, im vorigen Jahr von der Praxis gut aufgenommen worden. Der Apfelsäbmoß ist ein schönes, aromatisches und erfrischendes Getränk, das vor allen Dingen in den Sommermonaten eine wohltuende Erfrischung darstellt. Eine praktische Verwertung des Obstes ist mit diesem Verfahren sichergestellt. Für jeden abgelieferten Zentner Äpfel werden dem Lieferanten im darauffolgenden Frühjahr 12 Flaschen Apfelmöste vergütet. Die Flaschen sind von dem Lieferanten zu stellen bzw. werden bei der Ablieferung des Möstes in Rechnung gestellt. Werden Äpfel mit der Bahn nach Eltville zur Lohnmoßerei gesandt, dann hat der Versand auf Kosten des Lieferanten zu erfolgen. Die abzuliefernden Äpfel müssen gesund und sauber sein, damit der Apfelmöste einen sauberen, reintonigen Geschmack erhält. Faule Ware erschwert einmal das Herstellungsverfahren und gibt außerdem dem Apfelmöste einen unangenehmen Geschmack ab. Saftige Apfelsorten mit genügender Säure sind für die Apfelmösteherstellung am besten geeignet. Es muß nach Möglichkeit dafür gesorgt werden und es liegt im Interesse des Lieferanten selbst, daß die Sortenwahl möglichst vereinfacht wird. Ein reintoniger Apfelmöste ist nur dann zu erzielen, wenn ein und dieselbe Apfelsorte zur Herstellung des Möstes verwandt wurde. Sollten Interessenten sich auf Grund obiger Bedingungen bereit finden, an der diesjährigen Lohnmoßerei an unserer Schule sich zu beteiligen, dann wird um rechtzeitige Anmeldung der zur Verfügung zu stellenden Apfelmengen gebeten. Die Rheingauer Wingerschule erklärt sich bereit, den Wünschen der Interessenten nach Möglichkeit gerecht zu werden, bittet jedoch, zur Vereinfachung des Verfahrens sich nach Möglichkeit an die Grundbedingungen der Ablieferung zu halten. Meldungen werden schon jetzt entgegengenommen, um rechtzeitig einen Überblick über die zu erwartende Apfelmenge für die Mösteherstellung zu erhalten.

+ Mainz, 16. Sept. (Weinmarkt in Mainz.) Ein echt rheinisches Fest wurde der am Samstag und Sonntag vom Verkehrsverein Mainz veranstaltete Weinmarkt. Ein Zunftspiel, „Das Postulat“ von Linkenbach, das am Samstagabend auf dem Viebfrauenplatz aufgeführt wurde und ein zahlreiches zahlendes Publikum angelockt hatte, schuf gleich die richtige Stimmung für den darauffolgenden Rheinischen Abend in der Stadthalle, der bei Gesang und Tanz bis in die Morgenstunden die weinfrohen Zecher festhielt. Am Sonntag nachmittag bewegte sich ein festlicher Zug von Wagen mit mächtigen Weinfässern, die, wenn man den Aufschriften glauben darf, die erlesensten rheinischen Weine bargen, durch die von Zuschauern dicht umsäumten festlich geschmückten Straßen nach der Stadthalle. Dort setzte ein neues Festspiel: „Weinprobe der Mainzer Ratsherren anno 1550“, ebenfalls von Linkenbach, das mit großem Beifall aufgenommen wurde, die Feier fort, die in ungezwungener froher Geselligkeit dem eigentlichen Zweck des Festes zum Erfolg verhalf: Vertilgung des alten Weines, damit Platz für den neuen geschaffen wird.

\* Koblenz, 16. Sept. Der „Verband Preussischer Weinbaugebiete“ hat sich neue Satzungen gegeben. Danach wird sich des Verbandes Koblenz, wo auch die Eintragung in das Vereinsregister erfolgen soll. Die Anschrift des Verbandes ist in Zukunft Koblenz. Vorsitzender des Verbandes wurde Gutsbesitzer Major a. D. von Stedtmann, Haus Besslich, Post Vallendar.

△ Die D. L. G. kommt nach Danzig. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin wird ihre diesjährige Herbsttagung in Danzig abhalten, und zwar in den Tagen vom 3. bis 5. Oktober. Im Hinblick auf die Not der Zeit

ist die Dauer der Tagung auf 3 Tage beschränkt worden. Die vorbereitenden Arbeiten sind bereits eingeleitet. In zahlreichen öffentlichen Versammlungen und Ausschusssitzungen werden namhafte Führer aus Wissenschaft und Praxis zu den brennenden Tagesfragen der Landwirtschaft Stellung nehmen. In den Ausschusssitzungen werden die Vorbereitungen für die nächstjährige Wanderausstellung der Gesellschaft, die nach 27 Jahren wieder einmal in der Reichshauptstadt stattfindet (20. bis 28. 5.), einen breiten Raum einnehmen. Aus Anlaß der Tagung ist mit einem starken Besuch aus dem Reich, insbesondere aber aus den Danzig benachbarten Gebieten zu rechnen.

\* Ein Schmaroger des Meltauipilzes. Auch die Parasiten haben ihrerseits wieder Parasiten. Daß es auch dem Meltauipilz, der zu dieser Kategorie Lebewesen zählt, so geht, ist aus einer in „Les Vins d'Alsace“ veröffentlichten Mitteilung der Herren P. Biala und P. Marjais an die Akademie des Sciences ersichtlich. Bekanntlich wird der Meltau durch einen winzigen Pilz hervorgerufen, dessen wissenschaftlicher Name Plasmopara Viticola ist. Bei jedem Pilz ist das, was man gewöhnlich als Pilz bezeichnet, nur der Fruchtkörper der Pilzpflanze, während diese im wesentlichen aus Pilzfäden, dem sogenannten Myzelium, besteht, welches die Materie, auf der der Pilz wächst, innerlich durchdringt. So wuchert das Myzelium des Meltauipilzes im Innern der Blätter und sonstigen Pflanzenteile der Rebe. Die Fruchtkörper des Pilzes, die Conidien, welche die Sporen, die Samen, enthalten, erscheinen an der Unterseite der Nebenblätter und bilden den sichtbaren Schimmelüberzug. Dieser Meltauipilz hat nun seinerseits einen Schmaroger in Gestalt eines gleichartigen Pilzes, der wieder im Innern seiner Pilzfäden und Conidien lebt und den Meltauipilz verhindert, seine Sporen zur Reife zu bringen, seinerseits aber nicht in das Pflanzengewebe der Rebe eindringt. Dieser neue heißt Trichothecium plasmoparae. Daß der Meltauipilz von ihm befallen ist, ist äußerlich daran erkenntlich, daß die Meltauflecken sich rot färben. Die beiden vorgenannten Gelehrten haben nun genaue Forschungen über die Lebenserscheinungen dieses neuen Pilzes angestellt, um gegebenenfalls den Meltau durch eine künstliche Vermehrung seines Gegners zu bekämpfen. Wenn auch der neue Pilz erst auftreten kann, wenn der Meltau schon da ist, so ist er doch aus dem Grunde interessant, weil er, wie oben erwähnt, die Fortpflanzung des Meltauipilzes verhindert.

+ Grundanstrich für nasse Wände. (Mitteilungsblatt der Maler-Zwangsgewerkschaft Magdeburg.) Zu den mancherlei Widerwärtigkeiten mit denen der Maler zu rechnen hat, gehört auch das Vorkommen feuchter oder nasser Stellen im Wandputz. Vielerlei Isolieranstrichmittel sind schon benutzt worden, um die Schäden zu beseitigen, oder wenigstens zurückzuhalten, aber dauernder Erfolg ist meistens nicht eingetreten. Zu den neueren, jedoch schon gründlich ausgetesteten Anstrichmitteln für derartige Zwecke gehört „Freese's Patent-Lack“, Qualität E. 1 als Grundanstrich und E. 2 als zweiter eigentlicher Isolierlack. Um die Brauchbarkeit der Fabrikate zu prüfen, wurden Mauersteine, die vollständig von Wasser durchtränkt waren, nachdem sie oberflächlich abgetrocknet, mit E. 1 grundiert, nach 12 Stunden (über Nacht) war der Anstrich hart. Darauf folgte ein weiterer Anstrich mit E. 2, bei diesem dauerte die Erhärtung einige Stunden länger; die eigentliche Trockenzeit war aber ebenso wie bei E. 1. Um festzustellen, ob bei Einwirkung von Hitze Blasenbildung und Abspringen der Anstriche erfolgen würde, sind die Proben der Ausstrahlung von 60° C gesteigert bis zu 100° C ausgegesetzt worden; es trat keine Veränderung ein. Die Prüfung auf Alkalifestigkeit erfolgte in einer kochenden Sodaauslösung, in der Stärke wie sie zum Entfernen von Bohnermassen angewandt wird. Auch hierbei konnte die Festigkeit des Lacks festgestellt werden. Die Ergebnislosigkeit dieser starken Angriffe beweist wohl genügend die Brauchbarkeit von „Freese's Patent-Lack“. Bei der Verarbeitung selbst ist besonders bemerkenswert, die leichte Verstreichbarkeit und sofortige Verbindung mit der nassen Fläche. Verarbeitet sind die Lacke außerdem auf frischem Zementputz und Salpeterstellen im Mauerwerk, sowie als Heizkörperanstrich. Die Brauchbarkeit für diese Arbeiten beweisen die oben angeführten Prüfungen. Die Verwendung dieser Materialien kann daher sehr empfohlen werden. Sie sind durch die

„Magma“ zu beziehen. Von derselben Herstellerfirma „Freezes-Patent“ sind außerdem eine Anzahl „Freezes-Patentfarben“ für Sonderzwecke im Handel über die gelegentlich noch Besprechungen folgen werden.

H. Sch. (Obermeister).

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

**Gold  
fällt vom  
Himmel!**

**Neu!**  
100 Schlüsseln  
zu je 3000 Mk.

Neu-Schlüssel  
Klassen-Lotterie

|             |         |
|-------------|---------|
| 2. Präm. zu | 500 000 |
| 2. Gew. zu  | 500 000 |
| 2. „        | 300 000 |
| 2. „        | 200 000 |
| 12. „       | 100 000 |
| 548 Gew. zu | 5000    |
| 1080 „      | 3000    |
| 3120 „      | 2000    |
| 6400 „      | 1000    |

Lospreise  $\frac{1}{8}$  5.—  $\frac{1}{4}$  10.—  $\frac{1}{2}$  20.—  $\frac{3}{4}$  40.— 1 Doppellos 80.—

Nächste Ziehung 21. und 22. Oktober.

Staatl. Lotterie-Einnahme **REUTER**  
Wiesbaden, Rautenthaler Str. 20

Telefon 20087 — Durchgehend geöffnet.

Wir richten ein:

**HAUSFABRIKATION**  
(Sommer- und Winterartikel).

Dauernde und sichere Existenz oder Nebenerwerb.

Auskunft kostenlos.

Chemische Fabrik Aylsdorf, Inh. M. Münkner  
Zeit- u. Aylsdorf.

**Prachtvolles Schlafzimmer**

in Eiche, bestehend 1 Schrank 180 breit, alle 3 Türen mit kauf. Nußbaum poliert, 2 Betten mit Rahmen und Schoner, 2 Nachttische, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, 2 Polsterstühle zum Ausnahmepreis von nur 450 Mk.

**Möbelhaus Brand**

Wiesbaden Bleichstraße 34  
Lieferung frei Haus!

Unsere Preise

Maragotype  $\frac{1}{4}$  Pfd. 90 ₰

Guatemala  $\frac{1}{4}$  Pfd. 60 ₰

Mokkarina „ 85 ₰

„ Perl „ 75 ₰

Kaffeehaus - Mischungen:

„ Hochgewächs „ 70 ₰

schon für 0.45, 0.50,

Caracas „ 75 ₰

0.60, 0.70, 0.80 ₰  
je  $\frac{1}{4}$  Pfd.

**Bredow's Kaffee-Rösterei**

Wiesbaden, Faulbrunnenstrasse 3.  
Tel. 28192.

Wegen zu hohem Zinsverlust des Holzlagers  
biete ich

**Ia. Qualität geachtete füllfertige  
Spaltholz-Halbstücke**

ab Werkstatt zu konkurrenzlos billigem Preis an,  
und nehme jeder Zeit Bestellungen entgegen.

**Hermann Hülshöffer,**  
Rüfermeister,

**Rüdesheim, Kellerstraße 9.**

**Neue Weinpumpe**

(Normalgewinde) umstände-

halber billig zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 5045 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung erbeten.

## Die Statistik zeigt,

dass es an weit mehr Tagen im Jahr regnet, als man gemeinhin annimmt. Ein guter Regenmantel ist deshalb für jeden Herrn eine zwingende Notwendigkeit. Er muss aber nicht nur gut, sondern auch billig sein und deshalb kaufen Sie ihn am besten bei Ziegler!

**Gummi-Mäntel**

**Loden-Mäntel**

und imprägnierte

**Gabardine-Mäntel**

finden Sie dort in allen Preislagen.

Bitte gehen Sie nur hin zu

**Ziegler**  
G.m.b.H.  
**Wiesbaden**

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstraße. Spezialhaus für gute, preiswerte Herren-, Knaben- und Sportkleidung.



**Schirm-  
Krone**

Wiesbaden

Kirchgasse 49 u. 17

**Staubsauger**

210 u. 220 Volt  
wegzugshalber  
billigst zu verkaufen.

Näh. i. d. Exp. d. Zeitg.

**Ein  
Waggon Steingut!**

|                                          |                |
|------------------------------------------|----------------|
| Waschgarnituren Goldrand                 | von 4.75 an    |
| Waschbecken und Krüge                    | von 0.75 an    |
| Nachtgeschirre                           | von 0.50 an    |
| Toiletteneimer mit Bügel                 | von 3.95 an    |
| Garnitur Kaffee, Zucker, Tee, Kakao 4 T. | 2.50           |
| Heringskasten mit Deckel.                | 1.45           |
| Satz Schlüssel 6 Stück                   | 1.00           |
| Obertassen bunt 12 Stk.                  | weiss 9 ₰      |
| Teller                                   | tief 17 ₰ 15 ₰ |
| Sand, Seife, Soda mit Holzwand           | 1.50           |

**Fürst Wiesbaden**

Neugasse 11

Telefon 27824

**Winzer, Hausfrauen,  
Handwerker!**

Farben, trocken und streichfertig  
Fussbodenlackfarben

Lacke

Malergeräte

sämtliche Fussbodenpflegemittel

dies alles kauft Ihr unter fachmännischer  
Beratung

zeitgemäß billig

im

**Farbenhaus Eschenheimer**

Wiesbaden — Mauritiusstr. 4.

**Auskunftsstelle u. Laboratorium**

für die Herstellung, nachträgliche Verbesserung,  
Begutachtung und Untersuchung von Trauben-  
weinen, Obst- und Beerenweinen, Fruchtäften  
und Säugmosten etc., sowie Übernahme stän-  
diger Betriebskontrollen bei billiger Berech-  
nung

von Valentin Söngen, Horst-Emscher.

46 jähr. Praxis. 36 Jahre Leiter größter Weintellereien.

**Peter Reichert**

Ringofenziegelei und Kalkwerk  
WIESBADEN, Mainzer-Landstrasse

Aus eigener Brennerei- und Mahlanlage:

Prima helle Backsteine

Stückkalk

Tüncherkalk

Maurerkalk in Säcken

Düngeralk in Säcken

Ia. Muschelkalk für Kunststein-  
arbeiten.

Angebote und Auskunft durch

Johann Bouffier, Bautechniker, Erbach-Rhg.

★ **Wein-Etiffetten** ★

liefert die Druckerei der Rheing. Weinzeitung.

**Trinkt deutschen Wein**

Bei Bedarf in Keller und Versand in allen Kellereiartikeln und Geräten hält sich bestens empfohlen:

**Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz**

WALLAUSSTRASSE 59.

**Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Kellereiartikel**

Telefon 33704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik.

**Ableitung I:** Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen**Ableitung II:** Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 65jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, **zu reellen und billigsten Preisen.**

Zur Weinbehandlung als: Echte russische Saliansky Hausenblase, Tannin, kohlensaurer Kalk, Casein, Ferrocyanalkalium, Kaliumpyrosulfit-Tabletten zur Schwefelung der Trauben- und Obstweine.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde. Berücksichtigung der Fabrik und Lager ist meinen verehrten Kunden und Interessenten jeden Tag von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr, Samstags bis 1 Uhr mittags gestattet.

**Weinversteigerung****Preuß. Domänen-Weinbau-Verwaltung**  
im Rheingau  
am  
Donnerstag, den 22. September 1932, 12 Uhr  
in der  
Domänenkellerei Kloster Eberbach bei Sattenheim.

Zum Ausgebot gelangen:

104 Arn. Naturweisseweine der Jahrgänge 1929, 1930 und 1931  
aus den Staatl. Domänenweingütern Steinberg, Sattenheim-Erbach, Nauenthal-Elville-Kiedrich und Rüdesheim und anschließend

23 Nummern Rotwein

aus dem Staatl. Domänenrotweingut Hermannshausen.

Versteigerungslisten mit Angabe der Probetage sind bei der Staatl. Domänen-Weinbau- und Kellereidirektion, Elville i. Rhg., anzufordern.

**Wer tauscht guten Wein**

gegen erstklassige

**Musik-Instrumente?**

(Gitarren, Cellos, Gitarren usw.)

Angebote unt. Nr. 5185

a. d. Geschäftsstelle dies.

Zeitung erbeten.

**Brennstempel  
Schilder**

Gravier-Anstalt

**R. Hoffmann**

Wiesbaden

Langgasse 39.

Neue runde und ovale

**Halb- und Stüdfässer**

sowie Versandfaß in allen Größen preiswert abzugeben.

**Jakob Müller, Küferei**

Gernsheim a. Rh.

Telefon 18.

**Staatl. Lehranstalt  
für Wein-, Obst- u. Gartenbau**  
in Weitzhöchheim bei Würzburg.

Anfangs November Beginn eines

**Winter- und Jahreslehrganges**

für Weinbau, Obstbau, Kellerwirtschaft und Landwirtschaft.

Stipendien sowie Verdienstmöglichkeit vorhanden.

Anmeldung baldmöglichst, spätestens bis 25. Oktober bei der Direktion.

**SPEZIAL-LABORATORIUM**FÜR WEIN- UND MOSTUNTERSUCHUNGEN  
WEINSCHÖNUNG NACH DR. MÖSLINGER**DR. ADOLF WAGNER, MAINZ**

Wohnung: Frauenlobplatz 1

Laboratorium: Frauenlobstr. 57

Telefon Nr. 32813 Amt Münsterplatz.

**Bewährte Schutzanstriche**

für

Eisen, feuchte Wände, Gips-, Kalk, Zementputz, Eternit etc.

Die Erhaltung allen Materials gegen Zersetzungen und Zerstörungen durch rechtzeitige Pflege ist eine der Hauptaufgaben der Zeit. Zu diesem gehört der Anstrich mit seiner Technik, bei dessen Auswahl die praktisch bewiesene Lebensdauer von großer Wichtigkeit ist. Ein solcher Anstrich ist „Freezes Patent“ für Eisen aller Art über und unter Wasser zum Schutz gegen Atmosphärien, Feuchtigkeit, Säuren etc. Unter anderem sind im Rheingau eiserne Tore und Flaschengestelle in feuchten Kellern vor 12 Jahren gestrichen, auf denen die Farbe noch hält. Ferner werden durch „Freezes Patent“ feuchte Wände trocken gelegt. Frischer Kalk, Zement, Gipsverputz, Eternit etc., sowie asphaltierte Abflußrohre können ohne Isolierung lackiert werden.

Näheres durch

**Freezes Patent G. m. b. H.****Charlottenburg, Leibnizstr. 80.****Preßtücher, Preßböden**

für Wein- und Apfelweinkellerei, in anerkannt höchster Bruchfestigkeit und bester Beschaffenheit als vieljährige Spezialität.

**Preß-Randseile**

an Stelle von Holzdrucksegmenten für Korbrandabschluß, größte Schonung des Korbbolzwerkes, liefert billigst

**Mechanische Preßtuchweberei****Julius Konzelmann,****Pfieningen (Stuttgart). Gegr. 1846.****Weintransporte**

nach dem

**Oberrhein (Schweiz)****Mittel- und Niederrhein**

(Rheinland - Westfalen - Holland - Belgien)

sowie darüber hinaus nach England, Nord- und Ostseehafen, nordische Länder, bei Schiffsverladungen gegen die Bahn bedeutend billiger,

**enorme Frachtersparnis, tägliche Verladegelegenheit,**

durch die Speditionfirma

**Jacob Burg****Eltville am Rhein.**

Fernsprecher Amt Eltville Nr. 412.

**Fass- u. Flaschenweine**

i. allen Preislagen bis zu den feinsten Natur- u. Rieslinggewächsen versch. Jahrgänge liefert z. niedrig. Preisen. Angebot kostenlos.

**Weingut A. Nägler & Sohn, Oestrich i. Rheingau.**

Für deutsche Ware zu werben und dadurch das Wohl des Volkes fördern zu helfen, ist kein guter Deutscher zu schade! Also werbe mit, Freund! — Farbige Werbemarken in genauer Größe dieser Abbildung kosten je 100 Stück 20 Pfennig und werden gegen Voreinsendung des Betrages — notfalls in Briefmarken portofrei zugesandt vom „Reichswerbebund für deutsche Erzeugnisse G. V., Hannover“, Postfachkonto Hannover 30167.

**Ueber 4000 Firmen  
aus der Getränke-Industrie  
beraten!****300 Betriebe  
eingesetzt und umgestellt!**

SPEZIALITÄTEN:

1. Apfelsüßmost (Trauben- und Beerenzusammensetzung).
2. Kohlensäure-Süßmostgetränke.
3. Alkoholarme Beerenweine.
4. Cyder und Dessertweine.
5. Weinhaltige und weinähnliche Getränke.
6. Likörpezialitäten.

**EDUARD JACOBSEN**

Fachtechnisches Büro für die gesamte Getränke-Industrie

**Berlin SW 61, Katzbachstr. 15**

Fernsprecher: Bergmann 6073.

**Jedermann**

der Inserate aufzugeben hat, bedarf der beratenden Mitarbeit des Fachmanns. Welche Blätter für die Anzeigen am erfolgreichsten sind, darüber gibt Ihnen kostenlos Auskunft die

**ALA ANZEIGEN-AKTIENGESellschaft**  
Haasen & Vogler A. G., Daube & Co., m. b. H., Frankfurt a. M.  
Grosse Eschenheimerstr. 1. Fernsprecher 27251.**Rohweinstein**

(Fahweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten

**Karl Schwobthaler Emdingen Kaiserstuhl****Kostenlos**

sendet der Verlag Georg Westermann in Braunschweig gegen Einsendung von 30 Pfennig für Porto ernsthaften Interessenten ein etwa 100 Seiten starkes, mit vielen ein- und bunten Bildern und acht Kunstbeilagen geschmücktes Probeheft seiner

**Westermanns  
Monatshefte**

Bitte fordern Sie es noch heute an, Sie werden von dem hervorragenden textlichen und bildlichen Inhalt überrascht sein. 7

**Schweizer Wein-Zeitung****Zürich 4,****Stauffacherstr. 36/38**

Einziges Weinfachblatt der Schweiz. Wöchentliche Ausgabe bei reichem Inhalt. Erstklassiges Insertionsorgan. Probenummern kostenlos.

**\* Wein-Etiketten \***

liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“